

Suldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Sulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Sulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Sulda.

Nr. 161.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 16. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Anstelle des in den Ruhestand versetzten Geheimen
Baurats Wolff in Sulda ist mit Wirkung vom 1. Juli
ds. Js. an der Regierungsbaumeister a. D. Friedrich
Wolff als Landesbaumeister angestellt und mit der
Verwaltung des Landesbauamtes Sulda beauftragt
worden.

Sulda, den 11. Juli 1914.

Der Landrat. J. B.: Paehler.

Deutschland.

— Ein Kronprinzentelegramm. Vor einiger Zeit er-
schien aus der Feder des Oberstleutnants a. D. Hermann
Frobenius unter dem Titel: „Des Deutschen Reiches
Schicksalsstunde“ eine Schrift, die in folgenden Schluss-
folgerungen gipfelte: „Der angestachelte Nachdurst Frank-
reichs gegen das Deutsche Reich, der entflammte Haß Rus-
lands gegen das seinen Bestrebungen entgegenstehende
Oesterreich-Ungarn haben beide Länder zu einer Stei-
gerung ihrer Kriegsvorbereitungen angetrieben, die sich
nur auf kurze Zeit aufrechterhalten läßt. Tatsächlich ist
diese Vorbereitung bereits von einer Kriegsbereitschaft jetzt
schon nicht wesentlich zu unterscheiden, und im Frühjahr
1915 wird diese so vollständig erreicht sein, daß man jeden
Tag des Einmarches so gewaltiger Heere gewärtig sein
muß, wie sie auf Europas, wie sie auf der Erde Boden
noch niemals gesehen worden sind. Und dann wird des
Deutschen Reiches und seiner Verbündeten Schicksalsstunde
schlagen.“ — Der Kronprinz hat dem Verfasser laut Tgl.
Ndsch. ein Zustimmungstelegramm mit folgenden Worten
gesandt: „Ich habe Ihre ausgezeichnete Broschüre „Des
Deutschen Reiches Schicksalsstunde“ mit dem größten In-
teresse gelesen und wünsche ihr in unserem deutschen Volke
die weiteste Verbreitung.“

— Dem deutschen Gesandten in China, von Daxhausen,
der während eines Berliner Urlaubs einem langwierigen
Darmleiden im 57. Lebensjahre erlag, schreibt der „Reichs-
anzeiger“: „Der leider so früh Versorbene hat sich in seiner
langen, vielseitigen konsularischen wie diplomatischen Lauf-
bahn unter oft schwierigen politischen Verhältnissen in sei-
nen Leistungen stets vorzüglich bewährt; der auswärtige
Dienst verleiht in ihm einen befähigten und allezeit ener-
gisch im deutschen Interesse wirkenden Beamten, dem ein
dauerndes treues Andenken im Auswärtigen Amte wie in
den deutschen Kolonien des Auslandes sicher sein wird.“

Ausland.

Oesterreich-serbische Veruhigung. Der nachgerade zur
Kopflösigkeit ausgearteten Erregung in Oesterreich-Ungarn

und Serbien ist eine besonnenere Auffassung der Lage
gefolgt, auf die hin die Wiener Vorhölle mit Kursstei-
gerungen einsetzte. Später machten sich noch nervöse Stö-
rungen bemerkbar; die Besserung war jedoch so kräftig,
daß die größten Schwierigkeiten überwunden zu sein schei-
nen. Die oesterreich-ungarische Regierung ließ aus-
drücklich erklären, daß sie sich in ihren erforderlich werden-
den Maßnahmen gegen Serbien ausschließlich von dem
Grundgedanken leiten lassen werde, daß die Erhaltung
des europäischen Friedens die gleiche hohe Bedeutung hat,
wie die Existenzinteressen Oesterreich-Ungarns.

Nach amtlichen Feststellungen von oesterreichischer
Seite war der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza
nicht zur Vereinbarung neuer Maßnahmen gegen Serbien,
sondern nur deshalb in Wien, um mit seinem dortigen
Kollegen die Antworten auf die Interpellationen des
Reichstags zu formulieren. Im vollen Einvernehmen mit
den oesterreichischen Instanzen äußerte sich Graf Tisza am
Mittwoch über die Belgrader Beziehungen im ungarischen
Reichstage zu dem Serajewer Mord, über die Vorgänge
in Serbien und über die Sicherheit des Lebens und Eigen-
tums der Mitglieder der ungarischen Kolonie in Belgrad.
Dabei wies der Minister erneut auf die von ihm bereits
hervorgehobene Notwendigkeit der inneren Reformen in
Bosnien unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Sys-
tems hin. Aus dem jetzt vollständig vorliegenden Unter-
suchungsergebnis über das Serajewer Attentat, so fuhr
er fort, erwachse Oesterreich-Ungarn die Verpflichtung, da-
für Sorge zu tragen, daß die wirklich Strafbaren aus-
gefordert und Bürgschaften dafür verlangt würden, daß
die Belgrader Regierung die aus Serbien genährte revo-
lutionäre Bewegung an den südlichen Grenzen der habs-
burgischen Doppelmonarchie unterbinde.

— Albanien. Fürst Wilhelm und seine Regierung haben
ganz Südbalkanien preisgegeben und alle dort vereinigt
gewesenen Streitkräfte zur Verteidigung der Hauptstadt
nach Durazzo ziehen müssen. Nach dem Fall Korinäs, Ve-
rats und Hieris ist infolgedessen auch die Einnahme der
alten Hauptstadt Balona durch die Norddepiroten unab-
wendbar. Zahlreiche albanische Familien sind aus dem
bedrohten Balona geflüchtet, über ihr Schicksal ist noch
nichts bekannt.

Die aufständischen Mohammedaner beabsichtigten von
Schial aus in der Nacht zum heutigen Donnerstag Du-
razzo anzugreifen. Obwohl im Lager von Schial lebhaft
Bewegung herrschte, so glaubte man doch, daß die Rebellen
den Sturmangriff auf die Hauptstadt erst nach ihrer be-
vorstehenden Vereinigung mit den norddepirotischen Auf-
ständischen unternehmen würden. Serbische Banden ha-

ben gleichfalls albanisches Gebiet betreten und scheinen sich
mit den Rebellen zum gemeinsamen Vorstoß gegen Du-
razzo vereinigen zu wollen.

Ein vom Fürsten Wilhelm entsandter Parlamentär
wurde von den Rebellen bei Schial mit dem Bescheide
eingeschickt, vor dem Fall Balonas könnten sich die Vo-
lagerer auf keinerlei Verhandlungen einlassen. Gegen die
fortgesetzte Unterstützung des norddepirotischen Aufstandes
durch Griechenland fordern die italienischen Regierungs-
organe ein energisches Eingreifen. Deutschland und Oester-
reich-Ungarn würden Italien im Falle eines Einschreitens
bereitwillig unterstützen und auch England habe ein In-
teresse an einer Zurechtweisung Griechenlands.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Sulda, 16. Juli 1914.

— Verliehen wurde dem Regierungs- und Baurat a. D.
Geheimen Baurat Waldhausen in Cassel der Rote Adler-
orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Tagelöhner
Büchlin in Martinbagen, Kreis Wolfhagen, das Altes-
meine Ehrenzeichen in Bronze.

(:) Wertvoller Fund. Beim Umlegen eines alten
Daches auf dem Hause des Landwirts Andreas Balzer
in Mittelrode fand dieser in einem Versteck ein Säch-
chen mit alten Geldstücken aus Silber in der Größe unseres
heutigen 5 Markstückes, aber nur halb so dick. Die Prä-
gung zeigt Antiqua-Versäßen und arabische Jahreszahlen
aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert; das jüngste Geld-
stück (römische Münze) ist 104 Jahre alt. Das Sächchen
ist noch wie neu und der Bindfaden vollständig unver-
fehrt.

— Kläranlage. Auch die letzte Untersuchung des
am 3. Mai d. Js. entnommenen Klärwassers aus der
städtischen Kläranlage hier ergab eine sehr gute Klärung
(76,4 % und Oxidation (70,7 %) der Abwässer.

— Gewitter. Nach einer fast unerträglich gewordenen
Sonne entluden sich gestern Abend über unserer Stadt und
Umgebung mehrere Gewitter, die weniger heftig u. regen-
bringend auftraten, als die vorangegangenen. Immer-
hin dauerte es über eine Stunde, bis in den höheren Re-
gionen wieder Ruhe eintrat und das graue Gewölk sich
verzogen hatte. Ob durch Blitzschläge irgendwelcher Scha-
den entstanden ist, entzieht sich unserer Kenntnis; Wasser-
schäden sind bei den relativ geringen Niederschlägen sicher-
lich nicht verursacht worden.

Gundeisfreunde. Am 17. Juli findet die Monatsver-
sammlung des Vereins der Gundeisfreunde im Vereinslokal
„Centralhotel“ statt.

— Theaternachricht. Wie uns von seiten der Theater-
direction mitgeteilt wird, ist die Schließung des hiesigen Som-

83) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachr. verb.

„Lassen Sie gefälligst die Komödie und antworten
Sie mir: Wollen Sie auf meine Bedingungen eingehen
oder nicht?“

„Was bleibt mir denn anderes übrig? Sie haben
ja weder Mitleid noch Nachsicht.“

„Nein, mit Leuten Ihres Schlages nicht. Noch heute
werden Sie dieses Hotel und Monte Carlo verlassen.
Mein Anwalt wird Ihnen noch heute alles Erforderliche
vorstellen und dafür sorgen, daß Ihre Rechnung hier im
Hotel beglichen wird. Magna Skaare aber wird nichts
aus diesen Kämmligkeiten mitnehmen als das kleine,
elisenbeinerne Kreuzifix dort an der Wand, ich sah es frü-
her in ihrem Elternhause. Der ganze andere Blunder,
auch der Schmuck falls solcher noch vorhanden sei, soll
Ihnen gehören, damit nichts mehr die Unglückliche an eine
Zeit erinnert, wo sie in einer Welt des Scheines gelebt.“

Er nahm ohne Umstände das Kreuz von der Wand
und steckte es in seine Tasche, dann schritt er aus der
Tür.

Mit weit aufgerissenen Augen blickte Carlotta ihm
nach. Dann schluckte sie heiß auf, aber aus dem Schluch-
zen klang es fast wie ein verstecktes Lachen. Dann be-
gann sie eiligst zu packen. Mit fieberhafter Hast warf
sie alle Sachen in die geöffneten Koffer. Plötzlich aber
weinte sie heiß auf.

„Roman,“ kam es von ihren Lippen, „Roman! Viel-
leicht ist er tot.“

Da aber ging die Tür auf und Roman wankte bleich
und gebrochen ins Zimmer und stürzte, in einen Sessel
fallend:

„Ich konnte es nicht tun, Carlotta, ich war zu feige.“

Da lächelte die rundliche Frau breit und überlegen
und antwortete:

„Dieser Engländer hat doch eine feine Bitterung
für Leute deines Schlages, mein Sohn. Er ist bereit, die
Waffe gegen die Scheine umzutauschen, die er dir vor-
hin so verheißungsvoll hinhielt. Sein Anwalt, dessen
Adresse mir noch heute zugeht, wird die Sache erledigen.“

Roman streifte sie mit vernichtendem Blick.

„Ich habe mir gedacht, daß es auch noch eine andere
Sühne gibt als zu sterben. Arbeiten will ich lernen, ar-
beiten und ehrlich werden, und wenn dieser Mister Al-
lings mir dazu die Mittel bietet, so kann ich ihm nur
dankebar sein. Unsere Wege aber, Carlotta gehen von
heute an auseinander.“

Sie lächelte höhnisch.

„Ich möchte wissen, was du ohne mich beginnen woll-
test, du, der du nicht mal allein sterben kannst, viel we-
niger leben.“

„So stirb mit mir,“ gebot er, „verdient haben wir
es beide.“

„Du Tor“, lächelte sie. „Rein, leben will ich, das Le-
ben ist schön, selbst wenn es voll Sünde ist.“

„Das Leben ist grausam,“ gab er zurück, „grausamer
als der Tod.“

Dann stürzte er wie verzweifelt aus dem Zimmer.
Da schlug Carlotta Dörbling ihre Hände vor ihr Ant-
litz und weinte bitterlich.

Am andern Tage ließ sich Mister Allings bei Dag-
mar Sundvall melden.

Die Sängerin runzelte finstern die Stirn, als ihr der
Name des Mannes genannt wurde, der sie so schwer ge-
kränkt und so tief verletzt hatte.

Querst wollte sie ihn abweisen lassen, dann besann
sie sich aber eines anderen.

Als Allings vor ihr stand, erstrahlte sie vor seinem
ernsten, bekümmerten Gesicht, das ihr um Jahre gealtert
erschien. Sie bemühte sich jedoch, möglichst gleichgültig zu
erscheinen, und fragte kühl, ohne ihm die Hand zu rei-
chen:

„Darf ich wissen, was mir die Ehre Ihres Besuches
verschafft, Mister Allings? Ich dachte, wir hätten uns
alles gesagt, was wir uns zu sagen haben.“

„Nicht alles, Dagmar,“ gab er mit einem leisen, melan-
cholischen Lächeln zurück. „Ich bin gekommen, um noch-
mals Ihre Verzeihung zu erbitten und um Abschied zu
nehmen. Wir reisen in einer Stunde in die Heimat zu-
rück.“

„So ist es Ihnen gelungen?“ rief sie lebhaft inter-
essiert. „Magna Skaare freizumachen?“

Allings neigte bejahend das Haupt.

„Im hohen Preis. Magna ist ganz gebrochen, und
es wird nicht leicht sein, sie glücklich heimzuführen. Sie
will aber selber auf keinen Fall noch länger bleiben, und
wir müssen uns fügen,“ schloß er mit einem schweren
Seufzer.

„Und was ist aus den Bonatos geworden?“ fragte
Dagmar.

Allings lachte ingrimmig auf.

„Ich ließ dem Kerl die Wahl zwischen Geld oder Re-
volver. Er nahm pathetisch den letzteren, um sich nachher
eines Besseren zu besinnen, und die Waffe, wie ich ihm
freigestellt hatte, gegen die gefüllte Briefftasche einzutau-
schen. Wie ich höre, hat er sich heute auf der Jagd des
Fürsten Bonghesi nach Madeira eingeschiff.“

„Und die Baronin?“

„Ist auch abgereist. Ihrewegen möchte ich noch ein-
mal mit Fräulein Ethel, wenn sie es erlauben, reden.“

(Fortsetzung folgt.)

wertbeaters bereits wieder aufgehoben und findet die nächste Vorkehrung besteht mit morgen Freitag, den 17. Juli, statt und zwar gelangt zur Ausführung die für Dienstag angefertigte gewöhnliche Vorkellung „Die Kinetograph“, Große Operette in 3 Akten. Damit jedermann Gelegenheit geboten ist diese Aufführung zu besuchen, findet dieselbe zu kleinen Preisen statt und zwar zum Eintrittspreise von 55 S. und 1.10 M. inkl. Billetsteuer. Vorverkauf bei Herrn Konditor Thiele.

Neues Gesetz. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betreffend Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und von geringen besoldeten Staatsbeamten.

Hainigsfest. Am Sonntag, den 19. Juli, nachmittags findet auf dem Hainig bei Lauterbach das alljährliche, aufbesuchte Hainigsfest statt.

Zwangsverkauf. Bei dem neartigen gerichtlichen Zwangsverkauf von 11 in der Gemarkung Doras gelegenen Grundstücken übte Höchstbietender Herr Rentner Richard Müller, Fulda, im Termin vertreten durch den Bevollmächtigten Herrn V. Schöpl. Auf den Grundstücken lagen 35.000 M. Hypotheken.

Umgebungsbahn bei Webra. Die königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) hat der Handelskammer in Hanau auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die Umgebungsbahn bei Webra voraussichtlich am 1. Mai 1915 in Betrieb genommen werden wird.

Eröffnung der Neubautrakte Nieberau-Schlitz. Nach Mitteilungen der königlichen Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) findet die Eröffnung der Neubautrakte Nieberau-Schlitz, wie wir dem „Schlitzer Bote“ entnehmen, nicht vor dem 1. Oktober d. Js. statt. Gleichzeitig berichtet das Blatt, daß die Eisenbahndirektion in eine Nachprüfung des Fahrplanentwurfs eingetreten sei, um die in einer Eingabe der Schlitzer Bevölkerung — wie wir berichteten — geäußerten Forderungen zu prüfen.

Militärische Übungen. Vom Generalkommando des 11. Armeekorps ist bestimmt worden, daß im August auf dem Thüringer Truppenübungsplatz bei Ohrdruf eine große militärische Aufklärungsübung stattfinden soll, die als ein Vorbote für das diesjährige Kaisermanöver anzusehen ist. Die Truppen werden, soweit sie nicht im Lager des Truppenübungsplatzes Kuhn abme finden können, bivouacieren oder in den benachbarten Orten des Truppenübungsplatzes Quartiere beziehen. Den Übungen wird höherem Vernehmen zufolge auch der Kaiser betätigen und zwar am 19. August. Auch die Maschinenabwehrabteilungen der 4 Infanterieregimenter, Radfahrerkomponenten, Mägerei, Kuster und eine Drahtabteilung werden an dem Sommermanöver teilnehmen, das sicher einen sehr interessanten Verlauf nehmen wird.

Die militärische Aufklärungsübung, die unter Leitung des Kommandeurs der 21. Kavalleriebrigade Oberst v. Glasenapp steht, hat am 15. Juli bei Hanau ihren Anfang genommen. Der kommandierende General von Schend und verschiedene andere höhere Offiziere, sowie eine leichte und eine schwere Panzerkompanie sind zur Verwendung bei der Übung einetroffen. Gegen 8 Uhr abends sind aus Darmstadt auch drei Flugapparate eingetroffen, für die am Landungsplatz auf dem alten Exerzierplatz Zelte errichtet worden sind. Während der erste und auch der dritte Apparat auf Landen vermochten, stieß der zweite Apparat, ein Doppeldecker, bei der Landung gegen einen Gartenzaun und fuhr in den Garten hinein. Der Apparat wurde beschädigt, sodaß er an den Übungen nicht teilnehmen kann. Das Landen der Flugzeuge hatte im Ru viele hundert von Zuschauern herbeigeloht. Die man hört, wird sich die Richtung der Übung nach Weimar-Ostern erfordern, nicht wie ursprünglich geplant war, in den Vogelsberg hinein.

Ausgang aus den Mitteilungen der Handelskammer. Diese hat an weitere 17 Personen, welche 25 und mehr Jahre bei den Fuldaer Firmen Joseph Schmitt, A. Jacobson, Nikolaus Weber, Conrad Sauer Söhne, Vereinigte Schuhstoff-Fabrikanten, Fuldaer Stanz- und Emaillewerke R. G. Bellinger tätig gewesen sind und sich durch besondere Pflanztreue und gute Leistungen ausgezeichnet haben, eine Ehrenurkunde verliehen. Dieselben heißen: W. Mühlam, A. Schulteis, F. Möller, A. Walter, A. Schmidt, Maria Schumann, A. Höblich, A. Henkel, Corona Heh, A. Volt, W. Behner, W. Scheel, A. Müller, S. Quindler, F. Schneider, A. M. Kircher und A. Baaner. Am ganzen hat die Handelskammer bis jetzt 179 solcher Auszeichnungen verliehen. — In die Ausschüsse bei der Handelskammer sind folgende Herren gewählt worden: Für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten: C. Arnd und G. Dux; für Zoll- und Steuer-Angelegenheiten: G. Dux, D. Goebel und Kommerzienrat Reibert; für Eisenbahn-, Post- und Schiffahrtsangelegenheiten: C. Arnd und Reibert; für Redaktion des Adressbuchs: Dux und Reibert. — Nachauschüsse: für Kleinhandel: C. Arnd, D. Schmitt, S. Büttner, S. Schwabe, G. Kals, C. Kircher und A. A. Müller; für Holz- und Kohlenhandel sowie Holzindustrie: C. Arnd, W. Claus, A. Sauer, G. Traut und A. Hiesler. — Ein von einem Fuldaer Antiquarier angeregter Gedanke: Herstellung eines Uebergangs von Zug D 41, Frankfurt ab 6.04, Fulda an 8.06, auf den Zug D 79 Fulda ab 9.46, Hamburg an 3.28, welcher bisher von Fulda über Webra, Eichensberg, Göttingen nicht erreicht werden konnte, wird seitens der königlichen Eisenbahndirektion als sehr zweckmäßig anerkannt. Es handelt sich dabei nur um eine Einbringung von 13 Minuten für die kilometerische Entfernung zwischen Fulda und Göttingen auf den Abzweigungen für die Linien D 41 und D 79. Der neue Fahrplan wird für Fulda eine Verschlechterung insofern bringen, als der D-Zug 87, München ab 4.25, Elm an 10.19, von Bayern fallen gelassen wird, da dieser teure Zug durchschnittlich nur von 13-16 Reisenden benutzt werde. — Die Fahrpreise und Tarife zwischen Fulda und Schlitzern werden trotz der durch den Diktrosen-Tunnel geschaffenen kürzeren Strecke nicht ermäßigt. Der Tunnel wurde nur aus Betriebsgründen gebaut und ein großer Teil des Wälderverkehrs wird nach wie vor über Elm geleitet, wie auch die Fahrarten wahlweise Gültigkeit über beide Strecken haben. — Den Eisenbahnbedienten in Elm und Umgegend wurden nach wie vor Preisfahrtscheine zum Marktbesuch nach Fulda gewährt, wenn auch daneben Schlichtern Beschwerde eingelegt hat. In dem Bescheid der Behörde heißt es, daß Elm zurzeit den Eisenbahnbedienten die erforderliche Einkaufsgelände nicht bietet und Fulda als der zweckmäßigste Ort dazu anzusehen sei. — Seit 1. Mai d. Js. ist die 7,60 Kilometer lange, zweigleisige Umgehungsbahn bei Elm für den Personen-, Güter- und Tierverkehr eröffnet; neue Stationen liegen nicht an der Strecke; eine Änderung der Tarife findet nicht statt. — Beim Umbau des Fuldaer Postamts sollen nach Aussage der Kasseler Oberpostdirektion die Wünsche der Fuldaer Postamt- und Autobesitzer wegen der Ein- oder Zufahrt zum Postamt berücksichtigt werden.

Bad Salzschlitz, 15. Juli. Die Zahl der Bade Gäste hat jetzt die vierte Tausend überschritten. Die neueste Kurliste verzeichnet bis 14. Juli 4004 angekommene Personen.

Vermbach, 15. Juli. Die Industrie des Rhöngebirges hat abermals eine bedeutende Ausbreitung angenommen durch die Fertigstellung des neuen riesigen Basaltwerkes am Impfenbera, das mit einem Kostenaufwand von mehr als einer Million Mark erbaut und jetzt in vollem Umfang in Betrieb genommen worden ist. Durch das neue Basaltwerk haben viele hundert Bewohner des Rhöngebirges eine lohnende Beschäftigung gefunden. Die Basaltsteine, die von vorzüglicher Qualität sind, werden

mittels einer Drahtseilbahn zugeführt und dann zum Versand gebracht.

Wildflecken (Rhön), 15. Juli. Gestern gegen 1/2 12 Uhr ging ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel namentlich über der Gegend von Wildflecken nieder. Das Unwetter richtete an Wiesen und Feldern, Gärten großen Schaden an; Erdreich wurde hinweggeschwemmt. Die Sinn führt viel Erdreich mit sich; vielfach ist das Fließchen aus seinen Ufern getreten. Der Schaden der die Deconomie erlitten hat, ist bedeutend.

Hünfeld, 15. Juli. Das bereits angekündigte Turnfest des Bezirks Fulda findet am 26. Juli und zwar in Hünfeld statt. Es ist um acht Tage verschoben worden, da noch einige Schwierigkeiten zu lösen waren.

Berolsfeld, 15. Juli. Nach längerem Leiden verstarb gestern Herr Baumierneher Julius Koll hier. Mit demselben ist eine weithin bekannte Persönlichkeit aus dem Leben gegangen. Lange Jahre gehörte Herr Koll den städtischen Körperschaften an, davon bereits seit mehreren Jahren als Mitglied des Magistrats. Auch als Vorsitzender der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse ist er 31 Jahre lang unermüdet für dieselbe tätig gewesen.

Serfungen, 15. Juli. Als das 14. Husarenregiment aus Cassel in Oberul Quartier bezogen hatte, schlüpfen sich nachts unbekannte Leute in die Ställe, lösten die Pferde ab und trieben sie ins Freie. Vierzehn Pferde konnten am folgenden Morgen wieder eingefangen werden. Drei wertvolle Pferde wurden noch nicht ermittelt. Die Militärverwaltung ließ eine scharfe Untersuchung nach den Tätern einleiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Täter Solaten sind.

Cassel, 15. Juli. Nach einer abenteuerlichen Flucht aus der Fremdenlegion trat der im vergangenen Jahre von dem 82. Infanterieregiment in Göttingen desertierte Musketier Leimbach in Cassel ein und stellte sich der Polizei. Nach seiner Flucht vom Truppenteil war er Werberr der Fremdenlegion in die Hände gefallen. Nach sechsmonatiger Dienstzeit in der Legion desertierte er mit voller Ausrüstung, wurde aber wieder ergriffen und zu Zwangsarbeit verurteilt. Auch hier gelang es ihm zu entkommen, und er erreichte schwimmend ein deutsches Schiff, das ihn nach Hamburg brachte. Von dort ist er nach Cassel gekommen, wo er sich demnächst vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben wird.

Frankfurt, 15. Juli. Ein Diebstahl von 40 Bildern aus der städtischen Galerie in Fürth bei Nürnberg, der vor vielen Wochen erfolgt sein muß, ist erst jetzt bemerkt worden, als ein Frankfurter Händler einige gestohlene Bilder der Fürther Galerie zum Kauf anbot. Nun ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Bad Homburg, 15. Juli. Für das diesjährige Kaisermanöver war auf dem hiesigen Schlosse eine Zusammenkunft der Dreibundfürsten geplant, die aber durch die Ermordung des österreichischen Thronfolgers fraglich wurde. Der König von Italien hat nunmehr die vom Kaiser an ihn ergangene Einladung, als Gast beim Manöver auf dem hiesigen Schlosse Wohnung zu nehmen, angenommen. Ueber die Frage, ob noch jemand von Oesterreich kommt, weiß man noch nichts Bestimmtes, doch sollen darüber noch Verhandlungen im Gange sein. Es besteht auch sehr große Wahrscheinlichkeit, daß ein türkischer Prinz die Einladung des Kaisers annehmen und zum Kaisermanöver kommen wird.

Bad Homburg, 15. Juli. Bei einem heute Nachmittag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz oberhalb Dornholzhauens in einen dichtbesetzten Motorwagen der Saalburg-Bahn ein. Der Wagen stand sofort in Flammen und mußte außer Betrieb gesetzt werden. Die Passagiere konnten ohne Schaden den Wagen verlassen.

Gronberg, 15. Juli. Heute Nachmittag gingen hier und in der Umgegend schwere Gewitter nieder, verbunden mit Hagelschlag und orkanartigem Sturm. In Oberstedten wurde durch Blitz ein Hinterhaus der Gastwirtschaft „Zum grünen Baum“ eingestürzt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 16. Juli. Zu Ehren der alten Artilleristen der württembergischen Armee, die aus Bremerhaven von dem dort abgehaltenen allgemeinen deutschen Artillerientag kehren hier eingetroffen waren, fand abends ein von dem Vaterland der alten Soldaten veranstalteter Kommerz statt.

Berlin, 15. Juli. Der Flieger Wasser und sein Fluggast Dr. Elias, die gestern früh 4 Uhr auf einem Rumpler-Militärdoppeldecker aufgestiegen waren und vormittags 10 Uhr in Budapest landeten, sind heute früh von Budapest fortgeflogen und um 10 Uhr vormittags in Sofia gelandet. Sie führten beide Flüge ohne Zwischenlandung aus.

Berlin, 15. Juli. Die „B. Z.“ meldet aus Petersburg: Die Nachricht von dem Tode Rasputins bestätigt sich nicht. Rasputin wurde nach der Stadt Tuemen übergeführt, dort wurde eine Operation an ihm vorgenommen die glücklich verlief.

Hamburg, 15. Juli. Die Teilnehmer der auf Anregung unter unter Mitwirkung des heimischen Arbeitsausschusses der Ausstellung Darassalam 1914 von der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten Freizeite für Handwerker, Lehrer, Arbeiter usw. haben sich heute in Hamburg an Bord des Dampfers „General“ nach Darassalam eingeschifft.

Schwerin, 15. Juli. Als auf dem Flugplatz Gorties das Flugzeug des Fluglehrers Geigant die Maschine des kurz zuvor gestarteten Leutnants von der Lühe zu überfliegen suchte, stießen die Apparate zusammen. Geigant erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, von der Lühe erste innere Verletzungen.

Landsherg a. d. W., 15. Juli. Bei einem Übungsmarsch des Grenadierregiments Nr. 12 erkrankten zahlreiche Grenadiere infolge der großen Hitze. Ein Einjähriger ist an einem Hitzschlag gestorben.

Emden, 15. Juli. Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ging ein äußerst heftiges Gewitter nieder. Die tiefer gelegenen Stadtteile wurden überschwemmt. Die überseeischen Kabel waren fast eine Stunde außer Betrieb.

Albi, 15. Juli. Das Unwetter hat besonders im oberen Moselgebiet, auf dem Hundsrück und in den angrenzenden Bezirken arg gehaust. In Lausbergweiler erschlug der Blitz den ganzen Viehstand eines Landwirts. Im Hundsrück ist der Postverkehr unterbrochen. In Summern traf eine telephonische Warnung ein, daß Hochwasser zu erwarten sei. Bald darauf trat der Sommerhoch über seine Ufer und überflutete die Straßen, sodaß die Feuerwehr in Tätigkeit treten mußte. Mehrere Personen wurden auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

Leipzig, 15. Juli. Ein Rekord jagt den anderen — Deterich steigt 7500 Meter hoch! Eine Reihe ununterbrochener Triumphe war die deutsche Alpinist während der letzten Wochen. Erst am Sonntag führte Böhm seinen 24 Stundenflug aus, und nun liegt Deterich auf dem Leipzig-Linden-talher Exerzierplatz 7500 Meter hoch und entriß damit Vinckeboel den Weltrekord, den dieser mit 6570 Meter aufgestellt hatte. Deterich hatte die gewaltige Höhe in zwei Stunden erreicht.

Mannheim, 15. Juli. Als am heutigen Spätnachmittag sich ein heftiges Gewitter über der Stadt entlud, wurde vor einem hiesigen Geschäftshaus eine Frau aus einem Nachbarort durch einen besonders heftigen Donnerschlag so heftig erschreckt, daß sie tot zu Boden fiel.

Wien, 15. Juli. Kaiser Franz Joseph unternahm in Bad Ischl den ersten Jagdausflug während des diesjährigen Sommeraufenthalts. Er fuhr im offenen Wagen ins Jagdrevier.

Wien, 15. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent, durch das der galizische Landtag aufgelöst wird und die Neuwahlen angeordnet werden. Die Auflösung erfolgt mit Rücksicht auf das Inkrafttreten der Landtagswahlreform.

Wien, 15. Juli. Heute Vormittag begann vor dem Landesgericht der Prozeß gegen den 23jährigen in Berlin geborenen Adolf Säumacher, der unter dem Namen eines amerikanischen Doktors der Astronomie Wallinford einem hiesigen Juwelier Juwelen herauslockte und in zahlreichen anderen Städten Betrügereien verübte.

Wien, 15. Juli. Heute mittag sahen Passanten in einer Parkanlage einen älteren Mann mit einem jüngeren Burschen auf der Erde ringen. Der junge Bursche zog plötzlich sein Messer und stach auf den älteren Mann ein. Passanten und Wachleute nahmen den Messerhelden fest. Es stellte sich heraus, daß der Gestochene der Postunterbeamte Ludwig Grobes ist, der wenige Minuten darauf an den erlittenen Stichwunden starb. Vor seinem Tode beschuldigte er noch seinen 16jährigen Sohn Otto des Mordtates. Der junge Grobes erklärte, daß er seinen Vater nicht erdramt habe und daß ihm das Messer nur zufällig herausgefallen sei.

Junsbrunn, 15. Juli. In den Lofererbergen bei Baidring ist gestern der Oberbezirksarzt Doktor Alfred Alekmann aus Zell am See beim Stufenerschlagen in ein 200 Meter tiefes Schneefeld abgestürzt und zerschmettert liegen geblieben. Die Leiche wurde im Laufe der Nacht geborgen und heute früh nach Baidring gebracht.

Genf, 15. Juli. Die Deutsche Handelskammer für die Schweiz, die ihren Sitz in Genf hat, hielt heute nach einjährigem Bestehen ihre erste Generalversammlung ab. Die Kammer zählt jetzt 70 Mitglieder, darunter mehrere große deutsche Handelskammern und Großbanken. Die nicht unerheblichen Kosten, die infolge von Organisationsarbeiten, Propaganda und Herausgabe der „Mitteilungen“ entstanden sind, konnten durch freiwillige Spenden gedeckt werden.

Brüssel, 15. Juli. Dr. Maximilian Rooze, ehemaliger Direktor des Museums in Antwerpen, ist heute Morgen im Alter von 75 Jahren gestorben.

Amsterdam, 15. Juli. Der heutige Tag im Haag verlief wiederum ruhig, aber auch heute stand der gesamte Tramverkehr still. Der Dampftramverkehr nach Delft wurde, wenn auch unregelmäßig, wiedergeführt. Ein Teil der deutschen Arbeitswilligen ist wieder abgereist. Auch in der Sitzung des Gemeinderats ging es ohne Leidenschaft zu, zumal die Verwaltung der Trambahn den Entwurf einer neuen Arbeitsregelung vorlegte, die am 1. Oktober in Kraft treten soll; es werden darin neue Bestimmungen über den Lohn und über ein Schiedsgericht aufgestellt, wie es die Angestellten verlangt hatten. Unstreitig ist hierin ein nachträgliches Entgegenkommen der Trambahngeellschaft zu erblicken, sodaß auf eine baldige Beendigung des jetzt, in der Fremdenaison, besonders störenden Konflikts zu hoffen ist.

Paris, 16. Juli. Unter dem Titel „Warum ich mich nicht gestellt habe“, veröffentlicht der „Figaro“ ein Schreiben des Karikaturisten Wally, in dem dieser in der schärfsten Weise das Reichsgericht angreift und u. a. schreibt: „Ich weiß, ich habe versprochen, nicht zu fliehen. Ich bin loyal in Leipzig erschienen, im Vertrauen, dort gerechte Richter zu finden. Gleich bei Beginn der Prozeßverhandlung aber sah ich, daß ich in einen Hinterhalt gefallen war. Ich wurde vom Oberstaatsanwalt wie der gemeinste Apache beschimpft und die Richter fanden weder in meinem Album, noch in meinem Leben den geringsten mildernden Umstand. Der Kampf war zu ungleich. Ich habe vielleicht zum letztenmale Elßas-Lothringen gesehen. Ich habe den Deutschen eine Summe zurückgelassen, die etwas mehr, als mein Vermögen ausmacht, aber ich bin frei, und will Franzose werden, wie meine Väter waren.“

Paris, 16. Juli. Im Laufe der gestrigen Debatte erklärte Kriegsminister Messimy, daß ihm daran liege, dem Senat die nötigen Angaben zu machen, und daß er keine Fehler beschönigen wolle, woher er auch komme. Er erkenne an, daß man in der Vergangenheit nicht alles Notwendige getan habe, es habe aber keine Milliardenvergeudung stattgefunden, wie behauptet wurde. Frankreichs Ausgaben bezifferten sich nicht nach Milliarden. Von 1900 bis 1905 habe man viel weniger ausgegeben, als Deutschland. 1915 werde man in Frankreich 3020 Kanonen haben gegen 3370, die Deutschland gegenwärtig besitze. Munition sei in genügender Menge vorhanden.

Paris, 16. Juli. Im Laufe der gestrigen Debatte erklärte Kriegsminister Messimy, daß ihm daran liege, dem Senat die nötigen Angaben zu machen, und daß er keine Fehler beschönigen wolle, woher er auch komme. Er erkenne an, daß man in der Vergangenheit nicht alles Notwendige getan habe, es habe aber keine Milliardenvergeudung stattgefunden, wie behauptet wurde. Frankreichs Ausgaben bezifferten sich nicht nach Milliarden. Von 1900 bis 1905 habe man viel weniger ausgegeben, als Deutschland. 1915 werde man in Frankreich 3020 Kanonen haben gegen 3370, die Deutschland gegenwärtig besitze. Munition sei in genügender Menge vorhanden.

Frankreich befindet sich nicht Deutschland gegenüber in einem Zustand der Unterlegenheit. Die französische 75 Millimeter-Munition sei der deutschen überlegen. Frankreich habe für die Vermehrung seiner Munition bedeutende Summen ausgegeben. Der Bestand werde am Ende des nächsten Jahres sich gegenüber Ende 1908 verdreifacht haben. Für die schwere Artillerie würden gegenwärtig erhebliche Anstrengungen gemacht. 105 Millimeter-Kanonen von 12 Kilometer Tragweite seien im Bau. Die Versuche für Herstellung einer neuen Granate würden Ende des Monats stattfinden. Frankreich würde nächstens 120 Millimeter-Kanonen von 13 Kilometer Tragweite haben. Der Minister wies darauf hin, daß die Kredite für die schwere Artillerie bedeutend erhöht, und daß beträchtliche Verbesserungen erreicht seien. Messimy fuhr fort: Für die Ausrüstung der Genietruppen haben wir in den Jahren 1900 bis 1911 100 Millionen aus, gegenüber 400 Millionen, die Deutschland dafür ausgab. Deutschland hat vor Frankreich einen gewaltigen Vorsprung, aber seit 1912 hat Frankreich seine Ausgaben hierfür erhöht. Was die Telegraphie anbetrifft, werden alle Forts untereinander verbunden. Die funktentelegraphischen Stationen des Ostens werden mit neuen, starken Apparaten ausgerüstet. Die Feldtelegraphie wird sehr verbessert. Im Gebiete der oberen Maas ist in den Jahren 1878 bis 1880 eine Anzahl Forts errichtet worden, wobei man nur an Defensivkriege dachte, aber diese Werke haben jetzt nur noch Wert als Stützpunkte in der Schlacht. Was die Fußbekleidung anbetrifft, soll jeder Mann vorläufig zwei Paar feldmarschmäßige Stiefel haben, aber im Budget von 1915 werden 6 Millionen eingesetzt für Beschaffung von Fußbekleidungen für die dienstfreien Stunden. Die geforderten Kredite für Exerzierplätze werden auf Verlangen des Finanzministers beschränkt, nichtsdestoweniger wird das im Juli 1911 aufgestellte Programm im Jahre 1918 durchgeführt werden. Das gegenwärtige Programm wird Frankreich zahlreiche Verbesserungen auf den Gebieten der Feld- und Festungsartillerie, sowie der Küstenverteidigung und auch der Fußbekleidung bringen. Wir haben andererseits den Vorsprung vor unseren Nachbarn noch nicht eingeholt, wir haben alles getan, was menschlich möglich war, um die Fehler wieder gut zu machen, die in unserem Lande begangen wurden, daß sich in einem Traum von einem allgemeinen Weltfrieden wiegte, nach den Ereignissen von Agadir aber erwachte. Nach 1911 wurden große Kraftanstrengungen unternommen. Ich bitte den Senat, die verlangten Kredite zu bewilligen, die einen Beweis für das Erwachen der Nation und für ihren Willen sind, die Verteidigung des Landes zu gewährleisten. (Allgemeiner Beifall.)

Paris, 16. Juli. Auch die gestrige Senatsdebatte wird in der Presse eifrig erörtert und von den Blättern der einzelnen Parteien zumeist zu scharfen Angriffen gegen die politischen Gegner benutzt. Das nationalisistische „Echo de Paris“ sagt: „Es ist zu töricht, wenn die Radikalen die Schuld für die entfallenen Zustände auf die Bureau des Kriegsministeriums und den Generalstab abwälzen wollen. Ueber diesen steht der verantwortliche Minister. Das Land kennt nun diejenigen, welche diese heimgängige Lage geschaffen haben; das sind die Politiker des Combismus, das sind die gemäßigten Radikalen, die sich dem Dreijahresgesetz widersetzt haben, und die unabweislichen Kredite für die Wiederherstellung unseres Kriegsmaterials verweigern.“ — Der „Figaro“ bemerkt, daß der Kriegsminister Messimy an den gegenwärtigen Zuständen mitschuldig sei; habe er doch im Jahre 1906 als Berichterstatter für das Kriegsbudget geschrieben, daß es ein Wahnsinn wäre, die militärischen Anstrengungen Deutschlands blindlings nachzuahmen, und verlangt, daß das Kriegsbudget möglichst eingeschränkt werde. Man dürfe nicht zögern, habe Messimy damals erklärt, alljährlich etwa 10 Millionen vom Kriegsbudget wegzunehmen, um sie Schutzmaßnahmen gegen Krankheit und Tod zu widmen. — Jaures schreibt in der „Humanité“: Was das Schlimmste und Traurigste an den „Enttüllungen“ Humberts ist, das ist die Tatsache, daß sie in Wirklichkeit keine Enttüllungen sind. Seit langem ist die Zerrüttung unserer Verteidigungsmittel bekannt. Vor einem Jahre schon mußte man alle diese Mängel eingestehen, als man vom Budgetausschuß einen außerordentlichen Kredit verlangte. Schon bemüht man sich, die furchtbaren Enttüllungen gegen die Demokratie und gegen die Republik auszubeuken, diese Enttüllungen, durch welche die militärischen und chauvinistischen Rückschrittler für immer diskreditiert werden sollten. Nicht die Millionen haben gefehlt, sondern die Ideen und die Köpfe. Man hat in Paris die albernsten Kapfenstreich eingeleitet und auch jene plumben Vorurteile entsefelt, denen das Dreijahresgesetz seinen Ursprung verdankte. Und heute wird man aus Frankreich zwei weitere Milliarden herauspressen, um es für die begangenen Dummheiten zu bestrafen. Aber die Stunde der Rechnungslegung wird bald schlagen.“

Paris, 15. Juli. Ein für heute Abend einberufener Ministerrat soll die laufenden Geschäfte erledigen. Ministerpräsident Viviani wird sodann mit dem Präsidenten Poincaré Paris verlassen, um sich über Dünkirchen nach Ruhland zu begeben.

Paris, 15. Juli. Heute früh entstand auf dem Damme des Boulevard Ney eine Erdbeben von 1 Meter Länge und 1 Meter Tiefe. Ein Vorübergehender stürzte in die Erdbeben und verlor sich leicht am Bein.

Paris, 15. Juli. Die Pariser Blätter bedauern, daß die Rückkehr des Präsidenten Poincaré unter so unangenehmen Begleitumständen stattfindet. Der bedeutende Besuch werde durch die leidenschaftlichen Erörterungen über die vom Senator Humbert nachgewiesene Kriegsunfähigkeit der französischen Armee beeinträchtigt. Der Sozialistenführer Jaures sagte in der „Humanité“: Ein Defizit von einer Milliarde wird amlich in der Kammer angebracht. Die Behauptung von der Zerrüttung des gesamten Verteidigungsinhalts Frankreichs konnte von den Ministern nicht widerlegt werden. Dabin sei es mit Frankreich gekommen infolge der rückschrittlichen militärischen und kolonialen Politik. Wir sind weder verteidigt noch regiert, dieses Wort Clemenceaus,

so meint ein anderes Blatt, sei das Merkmal der Gegenwart Frankreichs.

Paris, 16. Juli. Isidora Duncan, die erst unlängst den Tod ihrer beiden Kinder zu beklagen hatte, ist von einem neuen Schicksalsschlag heimgesucht worden. Ihre Tanzschule in dem Pavillon de Bell-ue ist vollständig ausgebrannt. Die kleinen Schülerinnen konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Serajewo, 15. Juli. Der bei dem Attentat verlesete Oberleutnant Merizzi ist jetzt vollkommen genesen.

Petersburg, 15. Juli. Der erste Rat Arzimowitsch ist zum Gehilfen des Ministers des Äußern ernannt worden.

Petersburg, 15. Juli. Der Gouverneur von Nischni-Novgorod hat das Verbot, Weisbuden an Juden zu vermieten, aufgehoben.

Roumanioel, 16. Juli. Einer Meldung des „Berl. L-Anz.“ zufolge, ist der tapfere Verteidiger Adrianopels Schürli Palasa, vor ein Kriegsgericht geladen worden.

Athen, 15. Juli. Der Kronprinz ist in Begleitung des Prinzen Paul nach Casbourne abgereist, wo er mit der Königin von Griechenland zusammentrifft.

Rom, 15. Juli. In der Umgegend von Ravenna wurden 26 neue Verhaftungen wegen Ausschreitungen in der „roten Woche“ vorgenommen. Viele Teilnehmer an den Unruhen flüchteten in die Schweiz.

Washington, 15. Juli. Präsident Wilson hat von einem Mitgliede des Ordens der „Christlichen Brüder“ ein Telegramm erhalten, nach dem der Direktor und der Inspektor der Schule des Ordens in Zacatecas gefötet und elf andere Mitglieder, sämtlich Franzosen, gefangen genommen worden sind. Der Orden hat sich auch an die französische Regierung um Hilfe gewandt, um die Freilassung der Gefangenen zu erwirken und der Wiederholung solcher Ereignisse in anderen mexikanischen Städten, die auch solche Schulen haben, vorzubeugen.

Newyork, 15. Juli. Der 24jährige Ausbilfschreiber der Kölner Reichsbanknebenstelle, Wilhelm Martin, der die Reichsbanknebenstelle in Barren mit Hilfe eines gefälschten Gutscheinformulars um 45 000 Mark betrog und dann auf dem „Imperator“ nach Amerika flüchtete, ist hier auf Eruchen des deutschen Konsuls verhaftet worden.

Newyork, 15. Juli. Zwei Sonderzüge, in denen sich Mitglieder von Huertas Familie befinden sollen, langten in Orizaba an und sollen morgen früh in Puerto Mexico eintreffen. Huerta selbst wurde heute noch in den Straßen der Stadt Mexiko gesehen.

Juarez, 15. Juli. Die Einnahme von Zacatecas hat ziemlich viel Leben auf beiden Seiten gekostet. Ein großer Teil der Regierungssoldaten ist aber, wie bestimmt gemeldet wird, nicht in der Schlacht gefallen, sondern zuerst gefangen genommen und dann freigelassen worden. In seinen Berichten läßt sie Villa aus Rücksicht auf die Empfindungen seiner Freunde in Washington natürlich alle in der Schlacht umgekommen sein. Aber er hat ja auch bisher immer den Befehl befolgt, sämtliche gefangenen Offiziere zum Tode zu befördern und auch die Mannschaften, soweit sie sich nicht in die Rebellenarmee einteilen ließen.

Mexiko, 15. Juli. Laut telegraphischer Berichtigung aus Newyork ist bisher nur Huertas Familie abgereist. Darüber wird noch gemeldet: Die Familie Huertas, andere Verwandte und nahe Freunde sind am Dienstag in der Richtung nach Veracruz mit einem Nachschubzug abgereist, der aus drei Schlafwagen und einem Gepäckwagen sich zusammensetzte. Zwei Militärszüge mit 800 Mann fuhrten voraus und ein Militärszug mit 500 Mann folgte. Auch die Familie des Vizepräsidenten Blanquet ist abgereist. Die gesamte Verwandtschaft bestieg den Zug in dem fünf Meilen von der Hauptstadt entfernten Villa de Guadalupe. Nur wenige wußten von der Abreise. Man glaubt, daß Huerta und Blanquet sowie andere hohe Beamte heute abreisen werden.

Mexiko City, 15. Juli. Huerta hat mit seiner Familie die Hauptstadt verlassen und ist nach Veracruz abgereist.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Die aus Homburg kommende Nachricht, daß der König Viktor Emanuel von Italien auf Einladung des Kaisers an den Kaisermandövern teilnehmen werde und vom 10. bis 18. August als Gast des Kaisers in Homburger Schloß wohnen werde, ist zwar offiziell noch nicht bekannt, wird aber in politischen Kreisen als nicht unglaubwürdig bezeichnet.

Berlin, 16. Juli. Der Rücktritt des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, von Bülow, wird in der Politischen Korrespondenz als bevorstehend bezeichnet und in Verbindung gebracht damit, daß seitens der Stadtbehörden neuerdings an unterer Nordgrenze etwas schärfer als bisher gegen die dänische Agitation vorzugehen wird.

Rostock, 15. Juli. In dem Prozeß 800 August Thypfen sen. gegen die Rostocker Bank wegen 800 000 Mark hat das Landgericht Rostock den Kläger Thypfen kostenpflichtig abgewiesen. Der Prozeß ist entstanden aus den Darlehensgeschäften des jungen Thypfen mit der Rostocker Bank. Thypfen sen. hatte es schließlich übernommen, diese Geschäfte abzuwickeln.

Düsseldorf, 15. Juli. Das Gerichtsgebäude steht in Flammen. Das Feuer, das im Dachgeschoß wütet, findet in den Altendörren reiche Nahrung. Die gesamte Feuerwehre ist aufgeboden. Man hofft, die Sitzungssäle retten zu können. Der Brand dauert zur Zeit noch fort.

Düsseldorf, 15. Juli. Bei dem Brande des Justizgebäudes wurden wertvolle Altendörren ein Raub der Flammen; es heißt, daß unersetzliche historische Akten der Grafschaft Berg und des späteren Herzogtums Berg, die seit Jahrzehnten im Dachstuhl des Gebäudes aufbewahrt wurden, vernichtet worden sind. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit konnten die Flammen auf ihren Herd beschränkt werden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine Fahrlässigkeit entstanden.

Nachen, 15. Juli. Der „Nachener Allgemeinen Zeitung“ zufolge verbot die bayerische Staatsseisenbahndirektion den Aushang von Tafeln mit der Warnung gegen den Eintritt in die Fremdenlegion auf bayerischen Bahnhöfen.

Paris, 15. Juli. Die Abreise des Präsidenten Poincaré nach Ruhland, die auf heute vormittag 11.30 Minuten festgesetzt war, wird falls Kammer und Senat im Laufe des Vormittags betreffend des Budgets nicht einig werden sollten, eine kleine Verzögerung erfahren. Man hält es für möglich, daß der Präsident der Republik seine Reise deshalb erst morgen früh antreten könne. In diesem Falle werde er sich statt nach Cherbourg nach Dünkirchen begeben, um sich von dort nach Kronstadt einzuschiffen.

Paris, 16. Juli. Anlässlich des Nationalfestes unternahm der Flieger Duteret in Meaux einen Aufstieg mit einem Freiballon und ließ den Werkführer der dortigen Gasfabrik, Cheron, auf dessen Erfinden den Flug mitmachen. Oberhalb eines Waldes hat Cheron den Lenker des Ballons ihn landen zu lassen. Duteret riet seinem Passagier, die Kiste einer Pappel zu ergreifen und sich daran hinanzulassen. Cheron versuchte dies, stürzte jedoch aus der Gondel und blieb auf der Stelle tot.

Paris, 16. Juli. Die französische Kammer nahm in der Nachtsitzung die direkten Steuern für 1916 an, zugleich mit einer Resolution, wodurch die Regierung aufgefordert wird, bei der im Oktober beginnenden Session eine Vorlage einzubringen, betreffend die Herabsetzung der Personal-, Mobilar-, Lux- und Fenstersteuer im entsprechenden Verhältnis zum Ergebnis der Einkommensteuer.

Wien, 15. Juli. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Konastir: Die Epitoten haben Biglitscha besetzt und die Einwohner entwauffnet.

Durazzo, 15. Juli. Nach einem gestern Abend aufgegebenen Telegramm ist die Lage unverändert. In der Stadt herrscht eine niedergedrückte Stimmung wegen des Falles von Berat und Fieri, sowie des bevorstehenden Einzuges der Aufständischen in Balona, das durch den dort eingetroffenen Hauptmann Ghillard mit etwa 1000 Freiwilligen nach Möglichkeit verteidigt werden soll. Die Einnahme der Stadt durch die Aufständischen ist unabweisbar. Zahlreiche Familien aus Balona sind geflüchtet. Ueber ihr Schicksal herrscht in Durazzo im allgemeinen Unklarheit. Die Bewegungen des Feindes in seiner Stellung am Rasbul, die täglich intensiver werden, bee andauernde Signalwechsel mit der Stadt, sowie einige Arbeiten an den Stellungen, in denen die den Regierungstruppen abgenommenen Geschütze sichtbar werden, verursachen täglich alarmierende Gerüchte über Angriffsabsichten der Aufständischen, die insbesondere in den Abendstunden Erregung hervorrufen. Ein Mohammedaner soll von Schiak die vertrauliche Nachricht mitgebracht haben, die Aufständischen beabsichtigten, heute Nacht Durazzo anzugreifen. Die Nachricht wurde skeptisch aufgenommen, da die Ueberzeugung herrscht, daß die Aufständischen vor ihrer Vereinigung mit den vor Balona operierenden Kräften gegen Durazzo nichts unternehmen werden. Nach hierher gelangten Nachrichten sind die Epitoten bis Dufatti vorgezogen.

Durazzo, 15. Juli. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge begaben sich vorgestern sechs Offiziere in türkischer Uniform aus Dulcigno in das Lager der Rebellen nach Nishmi. — Nach sicheren Nachrichten aus dem Innern des Landes sind serbische Banden bei Starava in albanisches Gebiet eingedrungen, besetzten den Ort und begannen Operationen gegen Elbassan.

Durazzo, 15. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr wurde ein Parlamentär zu den Aufständischen geschickt, der ihnen vorschlagen sollte, entweder mit der Bevölkerung von Durazzo, oder mit der Kontrollkommission oder mit dem Fürsten zu verhandeln. Die Aufständischen erwiderten, daß sie, bevor sie eine neue Entscheidung trafen, den Fall Balonas abwarten wollten. Der Dampfer „Herzogowina“ ist mit zweihundert Flüchtlingen, darunter dem Präseften, von Koriza hier eingetroffen.

Durazzo, 15. Juli. Unter dem Eindruck der Völkerrechtsverletzung durch Griechenland verhandelten die Rebellen neuerdings wegen eines Friedensschlusses, um gemeinsam gegen die Epitoten zu marschieren.

Thumen, 16. Juli. Rasputin ist heute overliert worden; sein Gesundheitszustand ist ähntlich.

Mexiko, 15. Juli. Amlich wird mitgeteilt, daß Präsident Huerta dem Kongress heute Nachmittag 4 Uhr seine Abdankung unterbreitet hat.

Buenos Aires, 16. Juli. General Alaria ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Israelitische Gottesdienste.

Samstag den 18. Juli 1914.

Vorabendgottesdienst: 7.45 Uhr,
morgens 7.30 Uhr, nachmittags 5 Uhr, Sabbathausgang 9.20 Uhr.
Donnerstag den 23. Juli Fasttag Gottesdienst 12.20 Uhr;
Wochen gottesdienst: morgens 8 Uhr, nachmittags 7.30 Uhr, abends 9.15 Uhr.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Juda:

Täglich: Centralino, Germaniakino, Rehar. Bwentekeu.

Börsenbericht.

Berlin, 15. Juli. Die Börse zeigte heute anfangs eine festere Haltung. Veranlassung dazu geben die besseren Wiener Berichte, die auch hier eine zuverlässigere Tendenz bei höheren Kursen bewirkten. Auf allen Gebieten war eine freundlichere Stimmung bei zeitweilig lebhafteren Umsätzen wahrnehmbar. An der Kursbörse griff jedoch die frühere Schwäche Platz, und die Kurse mußten von neuem nachgeben. Der Privatdiskont notierte zeitweilig Prozent.

Wetterausichten.

Zeitweise wolkig, vielerorts Gewitter oder Gewitterregen bei nach Westen drehenden Winden, etwas kühl.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.
Heute und morgen. **Allein-Aufführungsrecht für Fulda.**

Raffles Bekehrung

Detektiv-Schauspiel in 3 Akten

dazu herrliche **Naturaufnahme, Humoresken, Aktualitäten.**

Ein seltsames Gemälde

Geschichte eines Bildes in 3 Akten mit Dorrit Weixler in der Hauptrolle

279

Danklagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und innigen Mitgeföhls bei der Krankheit und dem Tode meines lieben Vaters und unseres treuherzigen Vaters, Herrn

Kaufmann Conrad Wiegand

sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Sabine Wiegand geb. Erb und Kinder.

Fulda, den 16. Juli 1914.

276



Kreis-Krieger-Verbandsfest.

Der diesjährige Kreis-Kriegerverbandstag

findet **Samstag den 19. Juli** in Künzell statt.

1. halb 9 Uhr vormittags Kirchgang.
2. 10 Uhr vormittags Delegierten-Versammlung.
3. 2 Uhr Festzug zum Festplatz.

Tafelst:.

Festrede, Konzert, Volksbelustigung und Tanz.

Alle Kriegervereinsmitglieder, besonders die Kriegsveteranen, sowie Freunde und Gönner ladet herzlich ein

274

Der Kriegerverein Künzell.

Prometheus-

Gas-Koch- & Backapparate Gas-Familienherde

mit Doppelbrater und Doppel-Sparrbrenner.

(Geringster Gasverbrauch! Nur 1/2 Pf. pro Stunde.)

Es wird garantiert, dass bequemer und billiger auf keinem anderen System gekocht werden kann.

Praktische Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.

Alleinverkauf für Fulda:

C. A. Arnd

Haus- & Küchengeräte-Magazin.

Erholungsheim Schmalnau a. d. Rhön, Bahnstation.

Neu eingerichtet in klimatisch und landschaftlich bevorzugter Lage am Wald. Auch für Dauergäste. Versehen mit Bad, elektrischem Licht, Heizung. Arzt und Apotheke im Ort. Auf Wunsch Diätküche.

3811

Inhaberin Frau verwitwete Apotheke Gundel.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie **Padleinen** und **Sacklampen** laufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von

219

Westdeutsche Sad-Centrale, Dortmund.

Einen tüchtigen

278

Knecht

sucht. **A. Großenbach.**

Verloren

am **Gemüsemarkt** ein **Portemonnaie** mit 8.65 Mark Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Kreisblattes.

Conrad Hein

Delikatessen

offertiert freibleibend auf sofortige Zufage prachtvolle rote

Johannisbeeren,

per Pfund **18 Pf.**
bei Rentnerabnahme billiger.

Zucker Pfund **20 Pf.**

Conrad Hein

Telephon 170.

Conrad Hein

Delikatessen

empfiehlt helle und dunkle sog. **Witzenhäuser**

Herz-Kirschen

Tagespreis **Pfd. 22 Pf.**

Conrad Hein

Telephon 170.

Conrad Hein

Aprikosen

zum Einmachen
Tagespreis **Pfd. 30 Pf.**
Vorausbestellung erwünscht.

Conrad Hein

Telefon 170 246



Ihr Geld ist zu gut

für minderwertige, nur sogenannte Einfeldapparate. Lassen Sie sich daher die **Vorzüge des Dampfeinkochers**

Original „Bade Duplex“

sowie der **Fruchtsaftbereitung** ohne jeden Kaufzwang erklären und urteilen Sie dann selbst. **Alleinverkauf für Fulda bei**

C. A. Arnd

Haus- & Küchengerätemagazin.

Kurz geschnittenes

Brennholz

ab Sägewerk Markt 1.20 per Stk. hat abzugeben **Schneemann.**

Sommertheater in Fulda (Giesel's Felsenkeller).

Freitag den 17. Juli, präzis halb 9 Uhr

Volksvorstellung zu kleinen Preisen:

55 Pf. und **1.10** inkl. Billefsteuer.

Die Kinokönigin.

Operette in 3 Akten.

Vorverkauf bei Herrn Thiele.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Juni 1914:

Eine Milliarde 185 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden: **314 Millionen Mark.**

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: **Anton Senkel, Fulda, Karlstraße 11.**



Teufel's

Universal-Leibbinden

sind die besten!

Sie sind wohlbekannt und werden wegen ihrer **Zweckmäßigkeit und ihres vorzüglichen Sitzes** von den Ärzten rühmlichst empfohlen. Außerordentlich wertvoll bei besonderen Umständen, **Korpulenz, Nabelbrüchen** usw.

Illustr. Prospekt kostenlos!

Vorrätig bei:

Oscar Jolkos Wwe

Artikel zur **Kranken- u. Gesundheitspflege**

Fulda

307 **Gemüsemarkt 12.**

Bei Damen-Artikeln Damen-Bedienung. 2329

Wollen Sie?

eine wirklich gute, dem Leder durch seine vorzügliche Bestandteile ganz besonders **zutragliche Schuhcreme** kennen lernen, so verwenden Sie

„Wirtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal diese wirklich erstklassige Schuhcreme gebraucht haben, nur noch „Wirtin“ nehmen. „Wirtin“ ist nur zu haben in ca. 50 hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien u. Alleinige **Fabrikanten von „Wirtin“: Chemische Fabrik Köthen, Köthen Anhalt.**

Neue

Vollheringe

sind in schöner, frischer Qualität eingetroffen.

272

Hermann Brandenstein

Gemüsemarkt 11 **Telefon 395.**

Gesucht per sofort kräftiger Hausbursche

gegen hohen Lohn. 201
Wo? zu erfragen in der Expedition des Kreisblattes.

Offerierte in feinsten Ware prima neue große **Salzheringe** Stück 8 und 9 **prima Limburgerkäse** Pfd. 40 **Kerner** frisch eingetroffene blutfrische 277

Nordsee-Fische!

	per Pfund
Kopfloher	30
Seehecht	30
Schellfisch	25
Goldbarsch	20
Rotzungen	25
Kleiner Nordsee-Cabeljan	20
Cabeljan-Koteletts	25
Seelachs ganz	20
Carbonadenfisch	30
Bratenschellfische	18

usw. usw.

Fischhaus Hieronymus

Gemüsemarkt 3.

Bier

in **Globus-Syphon** liefert 2997

Hauptwache.

Einen großen Posten **gebrauchter**

Wahrräder

hat billig abzugeben 2442

Kircher-Makorn.



Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit **3 3/4 %** verzinst.